

Mittelsächsische LinksWorte

19. Juni 2012

Nr. 58

6. Jahrgang



Foto: Jacob Huber

„Dreht dieses Schiff wieder in den Wind“

Der teilweise turbulente Parteitag der LINKEN Anfang Juni in Göttingen dokumentiert vor allem eins: Die LINKE will aus der Krise kommen. Nach den dramatischen Personalquerelen in den vergangenen Monaten haben die neuen Vorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger sowie Fraktionschef Gregor Gysi am 11. Juni zu einem neuen Aufbruch für DIE LINKE aufgerufen.

Aus dem Kreisverband der mittelsächsischen LINKEN waren vier Delegierte und Besucher auf dem Parteitag vertreten. Sie kommen in dieser Ausgabe, in welcher der Parteitag natürlich eines der Hauptthemen ist, zu Wort.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

1. Im Blickpunkt des Kreisverbandes:

Der Bundesparteitag der LINKEN und der Weg aus der Krise der Partei

2. LINKSfraktion aktuell:

Bericht von einer öffentlichen Fraktionssitzung zur Wirtschaftsförderung - Teil - 1-

3. Immunität und „Handygate“

Angriffe der Justiz auf den Kreisvorsitzenden der LINKEN MdL Falk Neubert gehen weiter

- 2 editorial & standpunkt
- 3 kolumne & genosse einmal anders
- 4 / 5 **titelthema 1: der bundesparteitag**
- 6 / 7 **titelthema 2: die linksfraktion berät über den wirtschaftsstandort**
- 8 **titelthema 3: landtagsmitglied falk Neubert im visier der justiz**
- 9 die seite des linken jugendverbandes solid
- 10 unsere serie: episoden aus der mittelsächsischen geschichte: heute: die entwicklung der frühen freiberger „sächsstadt“
- 11 kreisvorstand & glückwünsche
- 12 termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 19. Juli. Redaktionsschluss ist am Dienstag, dem 10. Juli. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verbreitung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 Kreisvorstand Mittelsachsen

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
 Email: kontakt@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Marco Hinkel, Sabine Lauterbach, Susann Martin, Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ werden im Internet unter www.links-worte-mittelsachsen.de veröffentlicht. Dort ist auch ein Archiv der bisherigen Ausgaben verfügbar.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

das wichtigste Ereignis in der jüngeren Geschichte der PDS bzw. der LINKEN, der Parteitag in Göttingen, endete mit versöhnlichen Signalen. Wir haben auf unserer Titelseite darauf aufmerksam gemacht. Inzwischen scheint sich, wie der neue Bundesvorsitzende Bernd Riexinger betonte, das „mediale Erscheinungsbild der LINKEN zu drehen“. In unserer heutigen Ausgabe kommen die vier Delegierten unseres Kreisverbandes zum Bundesparteitag und der Landesvorsitzende der LINKEN, Roco Gebhardt, zu Wort.

Für die mittelsächsischen LINKEN ist vor allem bedeutsam, dass mit dem Göttinger Parteitag der Blick auf die Bundestagswahlen - voraussichtlich im Herbst des kommenden Jahres - gerichtet wird. Auf Bundesebene will die neue Führungscrew der LINKEN jetzt „zügig ihr Wahlprogramm für die Bundestagswahl erarbeiten“. Auch der Kreisvostand beschäftigte sich auf seiner turnusmäßigen Sitzung mit der langfristigen Wahlvorbereitung, denn in den Jahren 2014 und 2015 stehen die Landtags-, Kommunal- und nicht zuletzt die Landratswahlen auf der Tagesordnung.

Mit dem Hinweis auf die anstehenden Wahlen im kommunalen Bereich ist auch gesagt, dass die linken Kommunalabgeordneten schon bald in die Zielgerade der laufenden Wahlperiode einbiegen. Gut bewährt hat sich in der Arbeit der Kreistagsfraktion die Durchführung öffentlicher Fraktions-sitzungen zu aktuellen Fragen der Kommunalpolitik in Mittelsachsen. Am 21. Mai ging es um die Fragen der Wirtschaftsförderung im Landkreis Mittelsachsen. Wir berichten auf den Seiten -6- und -7- ausführlich darüber.

In unseren Ausgaben berichten wir - auch schon traditionell - über die Arbeit unserer beiden Landtagsabgeordneten Dr. Jana Pinka (Freiberg) und Falk Neubert (Mittweida). Bei Falk Neubert, auch Vorsitzender des mittelsächsischen Kreisverbandes der LINKEN, droht mit fadenscheinigen Argumenten die Aufhebung seiner parlamentarischen Immunität.

Ebenfalls schon Tradition hat unsere Seite über Aktivitäten des linken Jugendvereins solid. Und nicht zuletzt setzen wir unsere Serien „Genosse einmal anders“ auf Seite -3- und die Episoden aus der mittelsächsischen Geschichte fort, bei der wir uns bis in den Herbst an der Kreisstadt Freiberg „festgebissen“ haben. Vor dem „Tag der Sachsen“ Anfang September stehen bereits in den nächsten Tagen zwei große Höhepunkte an: am 24. Juni die Große Bergparade mit ca. 1.000 Teilnehmern und am 1. Juli der Festumzug von der Besiedlung bis zu den High-Technologien des 21. Jahrhunderts.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern wie immer viel Spaß bei der Lektüre unserer „Mittelsächsischen LinksWorte“.

für eine starke
 gesamtdeutsche linke

von Ruth Fritzsche, Freiberg

Die Partei DIE LINKE begeht in diesem Monat ihren 5. Geburtstag. Auf dem Kongress im Jahre 2007, auf welchem ihre Gründung mit großem Enthusiasmus gefeiert wurde, war allen Delegierten klar „Wir sind gekommen um zu bleiben“. Und es ließ sich ja wirklich gut an. Wir verzeichneten Tausende von Eintritten und Erfolge bei Landtags- und besonders bei der Bundestagswahl 2009 blieben nicht aus. Was aber hat uns als Partei aber besonders unsere Parteiführung nur geritten, zuzulassen, in ein derartiges Loch zu fallen. Schon Ende des Jahres 2009 kurz nach der erfolgreichen Bundestagswahl begann in der Partei vor allem unter Spitzenfunktionären eine unmögliche Personaldiskussion, die sich immer mehr zuspitzte und in den vergangenen Monaten bis zum Göttinger Parteitag sich zu einer krisenhaften Situation entwickelte, was wir vor allem als Basis der Partei nicht mehr nachzuvollziehen bereit waren.

Wir an der Basis sind es doch bisher auch gewesen, die vor allem durch unsere langjährige ehrenamtliche Arbeit mit dazu beigetragen haben, dass zuerst die PDS erfolgreich war und in den Kommunal- und Landesparlamenten im Osten keine untergeordnete Rolle spielt. Wäre das nicht der Fall gewesen, so hätte es auch mit der WASG keine LINKE in Deutschland gegeben. Solch eine Entwicklung darf und kann man doch nicht leichtfertig verspielen. Wir waren aber auf dem besten Weg dahin. Der nun mit viel Unsicherheit erwartete und durchgeführte Göttinger Parteitag war eine Zäsur für DIE LINKE.

Die Delegierten haben eine neue Führung gewählt und unter schwierigen äußeren und inneren Bedingungen den Zusammenhalt bewahrt. Wir, die Basis, fordern deshalb, dass vor allem durch alle, die Verantwortung für die Partei tragen, ob Parteivorsitzende, Bundestagsabgeordnete, Landesvorsitzende, Mitglieder der Landtage usw. endlich die Lehren aus der in den vergangenen Monaten verpatzten Situation gezogen werden, damit die Bürger wieder Vertrauen in unsere Politik haben können. DIE LINKE ist kein Selbstzweck, sondern streitet vor allem für die Menschen, die unter kapitalistischen Verhältnissen nichts gutes zu erwarten haben.

Wie heißt es in einer Presseerklärung von Katja Kipping, Bernd Riexinger und Gregor Gysi vom 11. Juni: „Ein neuer Aufbruch für DIE LINKE“ Jawohl, dieser neue Aufbruch muss gelingen. Der neu gewählten Parteiführung gilt auch deshalb unser Vertrauen als Basis.

Fallen wir auf keinen Fall auf die bürgerlichen Medien herein, die es nach dem Göttinger Parteitag nicht verwirren können, dass sich die Partei nicht im Krach gespalten hat.

Kämpfen wir deshalb um unsere gemeinsame Gesamtdeutsche LINKE!

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
**unser monatlicher
meinungsbeitrag**

Der Aufruf des Ältestenrates verhallte ungehört. Und auch die Prophetin mit dem biblischen Namen Sara galt nichts im eigenen Land. Sie warnte vor den kapitalen Folgen eines Show-down. Und doch kam es so. Nachdem die Kandidatinnen-Liste in den Hinterzimmern zurechtgebogen worden war und ein Szenario zurechtgestrickt wurde, das genau dieses „Wer zieht zuerst?“ möglich machte, war alles zu Recht gelegt, um auf der Männerliste dieses Mann-gegen-Mann zu Stande zu bringen. Die West-Verbände feierten mit wildem Gejohle und sangen die Internationale. Dass sich der gewählte Kovorsitzende dies nicht verbeten hat, charakterisiert das Gelaber vom Neuanfang und dem Zugehen auf die Unterlegenen als Fehlstart. Und auch Katja Kipping darf sich vorhalten lassen, sich zu diesem unwürdigen Schacher hergegeben zu haben. Nun mag das innerhalb der Partei nicht so ernst genommen werden, aber von den Bürgerinnen und Bürgern wird dies als das empfunden, was es ist – das Scheitern einer Hoffnung auf eine Alternative. Gregor Gysi hat es ausgesprochen: Die Vereinigung von Ost und West zu einer gesamtdeutschen Linken ist nach fünf Jahren nicht vollzogen, und sie wird auch nicht stattfinden. Dazu hat die Verantwortungslosigkeit Aller beigetragen.

Das Erfurter Programm – dort mit überwältigender Mehrheit beschlossen – wurde zur Makulatur. Es wird im politischen Leben dieses Landes auf absehbare Zeit keine Rolle mehr spielen. Geht man den Ursachen nach, so findet man, dass zu keiner Zeit auf keiner Ebene DieLinke als ein Projekt des Neuanfanges verstanden wurde. Auf dem „Vereinigungsparteitag“ des Landesverbandes Sachsen lautete der erste Satz des Grundsatzdokuments: „Wir haben es geschafft!“ So sieht kein Aufbruch aus. Auch beim „Neugründungsparteitag“ unseres Kreisverbandes ging der Neuanfang im Antragschaos unter. Doch wir haben das überwunden und die Kurve gekriegt. Bei uns haben „Strömungen“ und der „Pluralismus der Mittelmäßigen“ keinen Platz. Ob dies aber ausreicht, um bei den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landkreises die notwendige Glaubwürdigkeit zu gewinnen, dass sie 2015 einen roten Landrat zu Amt und Würden verhelfen, bleibt zu bezweifeln. (mm)

Der neue Ehrenpräsident des Kreissportbundes

von unserem Redaktionsmitglied Michael Matthes

Am 18. April 2012 wurde **unser Genosse Rüdiger Borck** auf dem Kreissporttag zum Ehrenpräsidenten ernannt. Er war bis 2011 der Vorgänger des jetzigen Präsidenten Volker Dietzmann und damit erster Präsident des neugebildeten Kreissportbundes Mittelsachsen. Eigentlich wollte Rüdiger schon Ende 2008 in den Ruhestand treten. Daraus wurde aber nichts, und das kam so. Die Satzung des Landessportbundes Sachsen sieht vor, dass die sportlichen Strukturen mit den politischen Strukturen übereinstimmen. Das regelten die bisherigen Kreissportverbände Döbeln, Freiberg und Mittweida, dessen Präsident Rüdiger seinerzeit war, im Konsens so, dass sie sich zum Jahresende 2008 ein jeder für sich auflösten. Zuvor fand im Oktober die Gründung des neuen Kreissportbundes Mittelsachsen statt. Doch kurz vor der Angst sagte der Kandidat für das Präsidentenamt ab. Alles schaute nun auf Rüdiger Borck, der bis dahin schon über vierzig Jahre Erfahrung als Sportfunktionär hatte.



Und er kann nicht Nein sagen. So war er es dann bis März 2011.

So schilderte Rüdiger in die immense Verantwortung, insgesamt 410 Vereine mit 44.000 Mitgliedern im neuen Kreissportbund zu vereinen. Und das alles im Ehrenamt. Was dem Uneingeweihten nicht gegenwärtig ist: Ein Sportbund hat zwei Strukturebenen, eine organisatorische und eine fachliche. Die organisatorische Struktur umfasst eben, wie der Name schon sagt, die Zusammenfassung der Vereine unter einem Dach. Die fachliche Struktur gliedert sich nach den Sportarten, die im Landkreis ihrer spezifischen Angelegenheiten in Fachausschüssen regeln, so zum Beispiel die Neubildung der Kreisligen aller Altersgruppen. Die Zusammenführung eines so großen Verbandes, des größten im Landkreis überhaupt, ist an sich schon eine gewaltige Aufgabe. Verschärft wurde das Ganze jedoch durch die gewachsene

Ausdehnung des neuen Landkreises, was wir ja auch kennen. Die Anreise zu einer Sitzung eines Gremiums gestaltet sich zu einer Fernreise. Bei uns ist es der Vorstand, der sich einmal im Monat trifft. Beim Sport gibt es neben dem Präsidium und den bereits genannten Fachausschüssen noch zentrale Übungsleiter- und Schiedsrichterlehrgänge und ähnliche Veranstaltungen. Hinzu kommt der Spiel- und Sportbetrieb, der sich nun über das gesamte Landkreisterritorium erstreckt.

Das ist mit Zeit- und finanziellem Aufwand verbunden. Und dies alles aufgebaut auf dem Engagement der Ehrenamtlichen.

Große Sorgen macht sich Rüdiger um die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports. Die großen Entfernungen im Landkreis verursachen, dass die entfernten Gemeinden und Städte von zentralen Ereignissen quasi ausgeschlossen sind. An der Kreisspartakiade, heute heißt das Kreiskinder- und Jugend-Sportspiele, nehmen etwa 4000 Mädchen und Jungen teil. Früher gab es eine etwa gleiche Teilnehmerzahl in jedem der drei Kreise.

Es fehlen Busse und mitfahrende Eltern, die den erhöhten Betreuungsaufwand abdecken. Und so wächst der Kreissportbund zahlenmäßig weiter. Aber eben bei den Senioren und nicht bei der F-Jugend.

Dass das Ganze ohne lautes Krachen und Knirschen abgegangen ist, ist das Verdienst vieler dann, wenn eine Interessensübereinstimmung da ist und Menschen mit einem gemeinsamen Ziel zusammenstehen. Aber es ist vor Allem das Ver-

dienst desjenigen, der die Endverantwortung trägt. Da gilt es, den Überblick zu haben und die Konsequenz aufzubringen, immer wieder Abweichende und Zurückbleibende auf den Weg zurückzuführen. Das bedarf menschlicher Qualitäten, die Rüdiger Borck in sich vereinigt. Und, man kann es nicht oft genug wiederholen: Alle wissen, er ist ein Linker. Solche Beispiele werben mehr für unsere Sache als alle die „Leitlinien“ zusammen.



Foto: M. Matthes

Auf zu neuen taten in unserer partei ! packen wir es an und lassen uns nicht unterkriegen !

von der Delegierten Ute Rehnert, Halsbrücke, Kreisgeschäftsführerin der LINKEN

Wir Delegierten aus Mittelsachsen haben uns vor dem eigentlichen Parteitag erst einmal mit allen Delegierten aus Sachsen zusammgefunden, um die tatsächliche Situation zu besprechen und Vorschläge zum Wahlverhalten auszutauschen.

Danach konnte es beginnen. Die Sachsen saßen in der Mitte des Geschehens, was wohl zum ersten mal seit Bestehen der Partei DIE LINKE auf einem Bundesparteitag so war. Somit haben wir alle Stimmungen um uns herum, von Ost- und Westgenossen, hautnah mitbekommen und sehr gute und interessante Gespräche mit Westgenossen geführt.

Nach der Konstituierung und dem Grußwort des Oberbürgermeisters

Anschließend ging es in die Generaldebatte zum Leitantrag. Zu dem vorliegenden Antrag gab es einen alternativen Antrag, der teilweise übernommen und eingearbeitet wurde sowie einige weitere Einzelanträge.

Voller Spannung warteten aber alle Delegierten auf die Reden von **Gregor Gysi** und **Oskar Lafontaine**, welche durch eine Änderung der Tagesordnung die Möglichkeit erhalten haben sich zu äußern.

Durch das Auftreten der Beiden ist die Stimmung, die momentan in unserer Partei vorherrscht, noch deutlicher zum Ausdruck gekommen!

Gregor sprach sehr ehrliche und harte Worte. Unter anderem – dass die Arroganz gegenüber den östlichen Verbänden nicht akzeptiert werden kann, wenn nicht auch einmal Selbstkritik ausgeübt wird.

Oskar gab ebenfalls zum Ausdruck, dass eine Wahl nur gemeinsam gewonnen werden kann. Gleichzeitig muss der Krach und das Theater in der Partei aufhören. Ein Streit in der Sache ja, ein persönlicher Streit darf aber nicht in den Medien ausgetragen werden.

Kurze Zeit später kritisierte er allerdings die recht zeitige Kandidatur von Dietmar Bartsch und brachte damit seine persönliche Abneigung zum Ausdruck.

Dies verstörte doch einen großen Teil der Ost-delegierten. Aber jeder muss selber entscheiden ob er solche Äußerungen für gut hält.

Nach den Berichten und Satzungsänderungen erfolgten endlich die Wahlen. Wie würde es ausgehen?

Sehr überraschend nahm Katharina Schwabedissen ihre Kandidatur zurück. Damit



Drei Schnappschüsse der mittelsächsischen Delegation vom Parteitag. Links David Rausch (Beobachter des Parteitags) mit Luc Jochimsen, rechts die Büroleiterin von Falk Neubert, Sabine Pester mit Nico Brünler (Stadtvorsitzender Chemnitz), in der Mitte Gregor Gysi und Oskar Lafontaine, die beiden Matadoren einer Redeschlacht über die Zukunft der LINKEN, natürlich im Visier der Presse.

Fotos: U. Rehnert

aus Göttingen folgte die Rede des scheidenden Parteivorsitzenden Klaus Ernst. Er sprach in seiner Rede davon, dass die Zukunft der Partei nur im Zusammenbleiben von Ost und West liegen kann. Bei unserer Ankunft in der Lokhalle Göttingen hatte man allerdings nicht den Eindruck gewinnen können, dass sich Ost und West oder die Strömungen unserer Partei in den letzten Jahren sehr nahe gekommen sind. Es lag eine gewisse Spannung in der Luft, was sicherlich auch etwas mit der anstehenden Wahl zu tun hatte. Weiterhin fragte er nach dem Sinn der Linken – welcher in der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller liegen soll. Wir müssten dafür außer einer „Kümmererpartei“ auch eine „Kampfpartei“ werden und uns ein Sprachrohr schaffen.

Danach erfolgte der Bericht vom Frauenplenum.

Später stellte er die Frage: Warum kann man nicht akzeptieren, dass wir im Osten eine Volkspartei und im Westen eine Interessenpartei sind? Warum muss uns das spalten? Ohne Mitglieder kann man keinen intensiven Wahlkampf führen – Diesem Ausspruch kann man uneingeschränkt zustimmen.

Ein Satz von Gregor gefiel mir persönlich sehr gut:

„Die Seele der Ostdeutschen muss man verstehen, aber man muss es auch wollen!“

Allerdings bin ich auch der Meinung, sollten wir im Osten ebenfalls versuchen die Genossen aus dem Westen zu verstehen, sonst ist ein Miteinander von Anfang an zum Scheitern verurteilt.

wurde eine weibliche Doppelspitze häufig, die evtl. neue Akzente sowie einen anderen Umgang miteinander geschaffen hätte.

Aber wenigstens ist Katja Kipping mit eindeutiger Mehrheit zur Vorsitzenden gewählt worden, was zeigt das sie auch im Westen Zustimmung findet.

Nun folgte der schwerere Teil – die Wahl des männlichen Vorsitzenden.

Dabei waren nur zwei der fünf Kandidaten wirklich interessant. Dietmar Bartsch und Bernd Riexinger, wo dann Dietmar die Wahl mit 45,23% zu 53,51% verlor.

Für den größten Teil der sächsischen Delegierten war das eine große Enttäuschung und es spiegelte doch irgendwo auch den

„ein versuch, meine eindrücke vom bundesparteitag wiederzugeben“

Zwist zwischen Ost und West wieder. Auch als im Anschluss an die Wahl von Bernd Rie-xinger Siegesgesänge von den Westgenossen ertönten. Aber Kopf hängen lassen gilt nicht sondern nur nach vorne schauen.

Jetzt erfolgte die Wahl der Stellvertreterinnen, bei der Sarah Wagenknecht direkt und Caren Lay (Sachsen) durch Stichwahl gewonnen haben. Bei den Männern gewannen Jan von Aken (Hamburg) und Axel Troost (Sachsen) die Stichwahl.

Die Wahlen von Bundesgeschäftsführung und Schatzmeister verliefen etwas zügiger. Unser neuer für Finanzen ist Raju Sharma (Schleswig-Holstein), welcher hoffentlich die Geldsorgen der Partei in den Griff bekommt und die Geschäftsführung liegt in den Händen von Matthias Höhn (Sachsen-Anhalt).

Damit ging der erste Tag gegen 2.00 Uhr zu Ende.

Mit ein wenig Schlaf begann der zweite Tag um 8.00 Uhr, unter anderem mit einigen Entschuldigungen und Erklärungen in Bezug auf die Siegesfeiern und -Gesänge vom Vortag. Aber nun standen noch die Wahlen der weiteren Vorstandsmitglieder an. Diese zogen sich durch die Vorstellungen der KandidatInnen in die Länge.

Vertreten werden uns in Zukunft:

- Judith Benden (Berlin),
- Julia Bonk (Sachsen),
- Christine Buchholz (Hessen),
- Katharina Dahme (Brandenburg),
- Ruth Firmenich (Berlin),
- Steffi Graf (Berlin),
- Renate Harcke (Brandenburg),
- Claudia Jobst (Sachsen),
- Sabine Lösig (Niedersachsen),
- Simone Luedtke (Sachsen),
- Irene Müller (Mecklenburg-Vorpommern),
- Brigitte Ostmeyer (Baden-Württemberg),
- Ida Schillen (Mecklenburg-Vorpommern),
- Katina Schubert (Berlin),
- Sabine Wils (BAB Betrieb & Gewerkschaft),
- Janine Wissler (Hessen),
- Dagmar Zoschke (Sachsen-Anhalt),
- Halina Wawzyniak (Berlin)
- Sabine Zimmermann (Sachsen).

Männliche Vertreter sind:

- Ali Al Dailami(Hessen),
- Dieter Dehm(Niedersachsen),
- Steffen Hartmann(Sachsen),

- Steffen Harzer (Thüringen),
- Dominic Heilig (Mecklenburg-Vorpommern),
- Heinz Bierbaum (Saarland),
- Wolfgang Gehrcke (Hessen),
- Klaus Lederer (Berlin),
- Wolfgang Methling (Mecklenburg-Vorp.),
- Thomas Nord (Brandenburg),
- Tobias Pflüger (Baden-Württemberg),
- Felix Pithan (Linksjugend solid),
- Harald Schindel (Saarland),
- Martin Schirdewan (Berlin),
- Michael Schlecht (Baden-Württemberg),
- Florian Wilde (DIE LINKE. SDS),
- Wolfgang Zimmermann (Nordrhein-Westf.)

Damit wurde nach meiner Auffassung eine gute Mischung aus Ost und West gewählt und zu unserer Freude ein großer Teil unserer sächsischen Genossen.

Da die komplette Schiedskommission ihre Kandidatur am Sonntag gegen 12.15 Uhr zurückgezogen hat, muss diese auf dem nächsten Bundesparteitag gewählt werden. Das verursachte auch großes Chaos im Tagungspräsidium, welches mit der Situation vollkommen überfordert war. Somit wurden ein weiteres Mal die Konflikte unserer Partei verdeutlicht.

Abschließend: Wir können wir aber mit unserer neuen Spitze zufrieden sein. Und hoffen, dass sie nicht die Fehler macht, persönliche Konflikte über die Medien zu klären. Die Vorstandsmitglieder sollten aufeinander zugehen und die Basisgruppen vor Ort nicht vergessen.

Göttingen: Neuer Aufbruch – Gräben zuschütten



Gastkommentar von Rico Gebhardt, sächsischer Landesvorsitzender der LINKEN

In den letzten zehn Jahren hat sich DIE LINKE mit vielen Erfolgen in Ost und West als Partei der sozialen Gerechtigkeit

und des Friedens in der Gesellschaft verankert. Seit 2010 ist diese Erfolgswelle teilweise abgeebbt, die die anfänglich vielen Widersprüche zwischen der linken Volkspartei im Osten und einer jungen, heterogenen LINKEN im Westen überdeckt hat. Auf dem Göttinger Parteitag der LINKEN sind diese Widersprüche nun an die Oberfläche getreten.

Jetzt aber besteht die Chance für einen neuen Aufbruch in Verantwortung vor unseren Wählerinnen und Wählern, die ihre Hoffnungen und Erwartungen auf uns setzen. Daher ist es unsere Aufgabe, die entstandenen Gräben in unserer Partei zuzuschütten. Der neu gewählte Parteivorstand steht dabei in der Pflicht voranzugehen. Als Vorsitzender der Sächsischen LINKEN freue ich mich besonders, dass neben der neuen Vorsitzenden Katja Kipping mit Caren Lay und Axel Troost zwei stellvertretende Vorsitzende im Landesverband Sachsen organisiert sind.

Der größte Landesverband der LINKEN ist seiner Verantwortung für die Gesamtpartei auch dahingehend gerecht geworden, dass er dem Bundesparteitag ein breites Angebot an Kandidaten vorgelegt hat, die in der Lage sind, die aktuellen Aufgaben zu erfüllen. Der Bundesparteitag hat dieses Angebot angenommen, die Sächsische LINKE ist neben den drei direkt gewählten Vorstandsmitgliedern mit weiteren fünf Vorstandsmitgliedern im 44-köpfigen Parteivorstand vertreten. Diese Mitglieder repräsentieren tatsächlich die neue LINKE. Mit der Oberbürgermeisterin von Borna, Simone Luedtke, der Chemnitzer DGB-Regionalchefin Sabine Zimmermann, der Landtagsabgeordneten Julia Bonk und der Frauenbeauftragten der sächsischen LINKEN Claudia Jobst ist Sachsen insbesondere durch starke Frauen im Parteivorstand vertreten.

Durch die Wiederwahl des stellvertretenden Landesvorsitzenden Stefan Hartmann in den Parteivorstand ist die unmittelbare Verbindung zwischen diesen zwei Führungsgremien weiterhin sichergestellt.

Ich erwarte nun von allen, dass sie willens sind, in ihrer Vorstandstätigkeit Solidarität und Toleranz im Umgang mit unterschiedlichen linken Positionen zur Grundlage ihres Handelns zu machen. Der sächsische Landesverband wird ihre Arbeit kritisch aber selbstverständlich solidarisch begleiten.

unser redaktionsmitglied sabine lauterbach berichtet aus der arbeit der linksfraktion

Mehrmals im Jahr ist die Fraktion im Rahmen von öffentlichen Fraktionssitzungen im Landkreis unterwegs. Am 21.05.2012 war es wieder einmal so weit. Im Mittweidaer „Goldborn“ traf man sich um über das Thema der Wirtschaftsförderung im Landkreis Mittelsachsen zu informieren und zu diskutieren. Dazu waren wie üblich linke Abgeordnete aus Städten und Gemeinden sowie interessierte Bürger eingeladen. Dieser Einladung waren auch erfreulich viele Gäste gefolgt. Und diese waren nicht nur Abgeordnete unserer Partei. Von Seiten des Landratsamtes waren der erste Beigeordnete, Dr. Manfred Graetz sowie die Regionalmanagerin Kerstin Adam-Staron anwesend. Wie üblich arbeitete die Fraktion im Vorfeld der Sitzung einen Fragekatalog aus. Dieser wurde dem Landratsamt überreicht.

Immer wieder hat sich die Fraktion in den letzten Jahren über Fragen der Wirtschaftsförderung im Rahmen von Kreistagsvorlagen beschäftigt. Etliche Angelegenheiten „brannten dabei den Kreisräten unter den Nägeln“. Somit war es an der Zeit sich dieser Problematik konkret und ausführlich zu widmen. Denn eine starke Wirtschaft ist die Voraussetzung für gesunde Städte und Gemeinden. Wichtig für uns ist, das wir als Kreistagsfraktion positiv Einfluss nehmen können und die Landratsverwaltung auf prekäre Angelegenheiten hinweisen und für diese sensibilisieren.

Im ersten Teil der Sitzung hat Dr. Manfred Graetz an Hand einer Präsentation sehr ausführlich über die wirtschaftliche Lage unseres Landkreises informiert. Dabei wurden auch eine Vielzahl unserer Fragen beantwortet. Im zweiten Teil der Sitzung hat uns die Regionalmanagerin einen Einblick in ihre Arbeit gewährt.

Stärken des Landkreises Mittelsachsen

Laut einer Studie sei unser Landkreis die wirtschaftsstärkste Region des Freistaates Sachsen. Gerade im Nordteil des Kreises sei die infrastrukturelle Anbindung sehr gut. Der Landkreis verfügt über einen enorm

guten und gesunden Branchenmix. Der Standort von zwei Hochschulen und etlichen Forschungsinstituten bringt dem Landkreis ein Alleinstellungsmerkmal. Die Bürger des Landkreises sind gut ausgebildete Fachkräfte. Positiv wurde auch der hohe Grad an erneuerbaren Energien bewertet. Die Lebensqualität im Landkreis sei sehr gut.

Wissenschafts- und Technologiepotenziale:

- TU Bergakademie Freiberg (Profil ausgerichtet auf Geowissenschaften, Material / Werkstoffe, Energie und Umwelt in 6 Fakultäten) – Ressourcen-Universität
- Hochschule Mittweida mit Außenstelle in Roßwein (6 Fachbereiche, ausgerichtet auf ingenieur-, medien-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Kompetenzen)



Im neuen Glanz: Das Hauptgebäude der Hochschule Mittweida und sein Umfeld

- Kurt-Schwabe-Institut Meinsberg, (Kompetenzen in Messtechnik, Sensortechnik, Materialforschung, Technologien und Dienstleistung)
- Fraunhofer-Technologiezentrum Halbleitermaterialien Freiberg
- An-Institute der TU Bergakademie Freiberg und der Hochschule Mittweida mit vielfältigen Forschungsschwerpunkten

Weitere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen:

- MFM Mitteldeutsches Fachzentrum Me-

tall und Technik Roßwein GmbH (vormals Bundesfachschule Metall)

- Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie Entwicklung von innovativen Technologien zur effizienten Rohstoffbereitstellung

Arbeitsmarktsituation des Landkreises Mittelsachsen

Die Arbeitslosenquote konnte in den letzten zwei Jahren um mehr als 2,5 % gesenkt werden.

- Durchschnitt 2009 11,7 %
- Durchschnitt 2010 10,6 %
- Durchschnitt 2011 9,2 %

April 2012 8,9 %

Negativ ist jedoch, dass die Zahl der unter 25-jährigen ohne feste Beschäftigung mit 2.424 noch viel zu hoch ist.

Pendlerzahlen für Chemnitz und die Landkreise:

Chemnitz, Stadt	25.552	Einpendler
Erzgebirgskreis	25.213	Auspender
Mittelsachsen	15.957	Auspender
Vogtlandkreis	10.497	Auspender
Zwickau	2.537	Auspender

Diese Entwicklung zeigt, dass die ohnehin wirtschaftlich stärkeren Großstädte von den Arbeitskräften der Landkreise profitieren. Zum anderen gibt es in den Landkreisen zu wenige Arbeitsplätze. Ein Großteil der Pendler wird allerdings in den Verwaltungseinheiten beschäftigt sein. Die Industrie und Wirtschaft würde über einen Fachkräftemangel klagen. Dieser ist jedoch sehr branchenspezifisch. So sucht beispielsweise die Pflegebranche Hände ringend Personal. Jedoch wissen wir alle wie die Bezahlung gerade in dieser Branche aussieht. Ähnlich ist es bei anderen Dienstleistungsberufen. Die Zusammenarbeit mit Handwerkskammer, der Ar-

im kreistag heute: beratung über die wirtschaftsförderung im landkreis mittelsachsen

beitsagentur sowie den Bildungseinrichtungen sei sehr gut.

Technologiezentren

Im Landkreis Mittelsachsen arbeiten die drei Technologiezentren:

- GIZeF GmbH (Freiberg)**
- TPM GmbH (Mittweida)**
- TGE Leisnig Döbeln GmbH**

Die gegenwärtige Auslastung beträgt:

GIZeF	91 Prozent
TPM	88 Prozent
TGE	80 Prozent

Die Anzahl der Mitarbeiter einschließlich der eingemieteten Unternehmen ist:

GIZeF	347 Mitarbeiter
TPM	210 Mitarbeiter
TGE	95 Mitarbeiter

Es gab eine Frage zu einer möglichen Fusion der drei Technologiezentren. Dies sei auf Grund von unterschiedlichen Beteiligungen nicht möglich. Jedoch würden alle drei Zentren Projekt bezogen zusammenarbeiten. Eine effektive Vernetzung würde bestehen.

In den Technologiezentren sind folgende Unternehmen ansässig:

Im GIZeF:

- Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie: Rohstoffe
- FLOWMONTGmbH: Fertigungstechnik
- Fraunhofer Technologiezentrum: Halbleitermaterialien: Werkstoffe/ Halbleiter
- Freiberg Instruments GmbH: Fertigungstechnik/Sensorik
- geoENERGIE Konzept GmbH: Energie
- GE Sensing Inspection Technologies GmbH: Fertigungstechnik/Sensorik
- IBT.InfraBioTech GmbH: Energie
- Geokompetenzzentrum Freiberg e.V.: Netzwerk Rohstoffe
- InnoRegio Mittelsachsen e.V.: NetzwerkWerkstoffe/Energie/Fertigungst.

Schwerpunktbranchen: Rohstoffe, Werk-

stoffe/Halbleiter, Fertigungstechnik/Sensorik, Energie

Im TPM:

- Advanced fiber tools GmbH
- B&B Sachsenelektronik GmbH
- F&K Prototypen und Erodieretechnik GmbH
- Hochschule Mittweida- Schneider Electric
- Hochschule Mittweida- IfEm Institut für Energiemanagement
- Hochschule Mittweida- Laserinstitut Mittelsachsen e.V.
- IMM Holding GmbH

Schwerpunktbranchen: Lasertechnik, Elektronik, Automatisierungstechnik, Luft und Kälte - Technologien

Im TGE:

- Datenwerkstatt Holger Heinemann
- Konstruktion, Internetbüro, Umweltsanierung - Warschkow

Schwerpunktbranchen: Elektronik, Fertigungstechnik

Anhand dieser Aufstellung ist zu ersehen, dass gerade im Döbelner TGE nur noch zwei Unternehmen eingemietet sind. Hier macht sich der Zusammenbruch der Wirtschaft nach der politischen Wende am größten bemerkbar. Da Döbeln zum Leipziger Fördergebiet gehört, und in diesem die Wirtschaft wesentlich besser gestellt ist, erhält Döbeln 10 % weniger Förderung. Dies ist auch nicht gerade förderlich zur Neuansiedlung von Unternehmen. Dr. Graetz betonte jedoch: Grundsätzlich entspricht der Zweck der Technologie- und Gründerzentren noch den ursprünglichen Ideen aus der Gründungszeit Anfang der 90-iger Jahre. Demografische Entwicklung und sehr gute Lage auf dem Arbeitsmarkt für Absolventen technischer Fachrichtungen haben zu einem Rückgang des Gründungsgeschehens nicht nur in Mittelsachsen geführt. Die Technologiezentren reagieren darauf mit dem Ausbau der Arbeitsschwerpunkte in Richtung Innovationsverwertung zu Gunsten der bestehenden gewerblichen Wirtschaft sowie durch Intensivierung des Technologietransfers. Aktuell gibt es gemeinsames Engagement von GIZeF

GmbH und TPM im InnoRegio Mittelsachsen e.V. Zukünftig wiederum ist eine intensivere gemeinsame Projektarbeit möglich und beabsichtigt.

Gewerbegebiete

Derzeit gibt es auf dem Territorium des Landkreises 68 Gewerbegebiete. Diesen stehen 1.500 Hektar Fläche zur Verfügung. Die derzeitige Auslastung beträgt 80 %.

Ein Hinweis an unsere Leserinnen und Leser:

In unserer Juliausgabe setzen wir die Berichterstattung fort. Dann mit den Themen „Regionalmanagement“, „Berufs- und Studienorientierung“ sowie „Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handwerkskammern sowie den Bildungs- und Arbeitsagenturen.“

Eurokrise im Blickpunkt

Am 30. Mai war MdB Barbara Höll in Freiberg zu Gast. Im Rahmen einer Diskussionsrunde in der Kreisgeschäftsstelle der LINKEN sprach sie zur Eurokrise und aus aktuellem Anlass zur Lage in der Bundestagsfraktion der LINKEN. An der Veranstaltung nahmen etwa 20 Interessierte teil und beteiligten sich mehrheitlich an der lebhaften Diskussion.



immunitätsaufhebung, „handygate“ und kein ende - kreisvorsitzender und mdl im kreuzfeuer

von Sabine Pester

Staatsanwaltschaft macht ernst: Falk Neubert steht kurz vor Aufhebung der Immunität!

Anfang Februar 2012 bekam Falk Neubert Post von der Staatsanwaltschaft. Darin wirft ihm die Ermittlungsbehörde die „Störung einer genehmigten Versammlung“ am 19. Februar 2011 vor. Der Landtagspräsident Matthias Rößler wurde zeitgleich informiert und damit der Prozess einer Immunitätsaufhebung in Gang gesetzt.

Seitdem war es ruhig geworden. Doch am 4. Mai kam ein neues Schreiben der Staatsanwaltschaft herein. Darin wurde Falk Neubert mitgeteilt, dass der Staatsanwalt in dem Verfahren beabsichtigt, die „Ermittlungen abzuschließen“ und deshalb „den Antrag zur Genehmigung der Aufhebung der öffentlichen Klage beim Sächsischen Landtag“ stellen wird. Aus dem Beamtendeutsch übersetzt bedeutet das: Der Landtag hat demnächst zu entscheiden, ob Falk Neubert seine Immunität verliert und öffentlich Anklage gegen ihn erhoben werden kann oder nicht.

Neubert scheut sich nicht davor, diesen Streit vor Gericht auszufechten: „Ich bin entschlossen, vor Gericht gegen die Kriminalisierung von Anti-Nazi-Protesten zu kämpfen. Dies will ich nicht nur für mich tun, sondern auch für die vielen anderen Menschen, die friedlich gegen Nazis demonstriert haben und nun den Verfolgungsmaßnahmen der sächsischen Strafverfolgungsbehörden ausgesetzt sind.“ Sein Rechtsanwalt André Schollbach gibt sich optimistisch: „Unser Ziel besteht darin, die in Sachsen praktizierte strafrechtliche Verfolgung friedlicher Anti-Nazi-Proteste zu stoppen. Ich bin zuversichtlich, dass uns dies gelingen wird. Wenn es nötig ist, werden wir mit diesem Fall durch die Instanzen gehen.“ Nun bleibt nur abzuwarten wie sich die Abgeordneten des sächsischen Landtages in diesem Fall entscheiden. Da sich aber

bereits damals bei der Immunitätsaufhebung von André Hahn eine Mehrheit aus CDU, FDP und NPD gefunden hatte, ist auch hier das Abstimmungsergebnis absehbar. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

„Handygate“ geht in die nächste Instanz

Die sächsischen Behörden hatten mit einer flächendeckenden „nichtindividualisierten Funkzellenabfrage“ am 19.2.2011 massenhaft Handydaten gespeichert. Diese Datensammlung umfasst über eine Million Verkehrsdatensätze mit über 320.000 Rufnummern. Zehntausende Anwohner sind ebenso betroffen wie friedliche Demonstranten, Journalisten, Abgeordnete

und Rechtsanwälte. Auch die beiden LINKEN-Abgeordneten Falk Neubert und Rico Gebhardt waren von der Ausspähaktion betroffen. Sie hatten deshalb beim Amtsgericht Dresden beantragt festzustellen, dass die Anordnung der Funkzellenabfrage und die darauf folgende massenhafte Datenerhebung rechtswidrig waren. Das Amtsgericht Dresden, welches die Funkzellenabfrage selbst genehmigt hatte, erklärte nun

seine eigenen Beschlüsse für rechtmäßig. Die beiden Abgeordneten haben deshalb den Dresdner Rechtsanwalt André Schollbach beauftragt, gegen diese Entscheidungen des Amtsgerichts Dresden vorzugehen. Damit wird „Handygate“ jetzt ein Fall für das Landgericht Dresden.

Dazu erklärt der Abgeordnete Rico Gebhardt: „Wir kämpfen nicht für uns, sondern gegen die Kriminalisierung von antifaschistischem Protest. Deshalb darf diese Gerichtsentscheidung nicht das letzte Wort haben. Es geht auch um den Ruf der ‚sächsischen Demokratie‘, der dringend einer Verbesserung bedarf – dazu wollen wir mit unserer Beschwerde beitragen.“

Falk Neubert meint weiterhin dazu: „Es macht mich sprachlos, dass die sächsische Justiz auch nach Bekanntwerden der Mordserie des ‚Nationalsozialistischen Untergrunds‘ (NSU) an ihrem Verfolgungseifer gegenüber friedlichem Anti-Nazi-Protest festhält. Allein

bezogen auf meine Person wurden 123 Kommunikationsvorgänge erfasst – diesem Irrsinn muss Einhalt geboten werden. Deshalb beschreiten wir nun den Weg zum Landgericht.“

Rechtsanwalt André Schollbach ist positiv gestimmt: „Das Amtsgericht Dresden hat die Bedeutung ganz elementarer durch das Grundgesetz und die Sächsische Verfassung geschützter Rechte verkannt. Zudem wurde die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts nicht beachtet. Das massenhafte Sammeln der Telefondaten von zehntausenden völlig unschuldigen Bürgerinnen und Bürgern verstößt ersichtlich gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit. Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und mehrerer Landgerichte (Rostock, Magdeburg, Stade) stützt unsere Argumentation. Deshalb bin ich optimistisch, dass wir Erfolg haben werden und die Rechtswidrigkeit der Funkzellenabfragen festgestellt wird.“

Stippvisite bei Peter Sodann



Die „LinksWorte“ besuchten kürzlich die DDR-Bibliothek von Peter Sodann in Staucha (Landkreis Meißen) und kamen mit dem Chef höchstpersönlich ins Gespräch. Der Bericht dazu kommt in unserer Juli-Ausgabe.



Falk Neubert auf dem Parteitag in Göttingen

von David Rausch, Geringswalde

Der 8 Mai ist im Kalender des Jugendverbandes ein fester Bestandteil und das schon seit Bestehen unseres Vereines. So fand in den vergangenen zwei Jahren um den 8 Mai ein Aufzug unter freiem Himmel in Rochlitz statt, um zum einen gegen das Vergessen auf die Straße zu gehen und zum anderen auf die aktuelle Situation im Landkreis hinzuweisen. Auch sollte für Rochlitz ein Gedenkstein bereitgestellt werden. Dieses Jahr fand keine Demonstration in Rochlitz statt und die Gründe dafür sind doch einigermaßen erfreulich.

Sicherlich gibt es auch heute den Gedenkstein in Rochlitz noch nicht, aber das Bewusstsein der Verantwortungsträger ist sensibilisiert worden. So fand z.B. Anfang dieses Jahres in der Kirche am Schloss Rochlitz ein Gottesdienst statt, zu



welchem die Kirche voll besetzt war. Es wurden unter anderem alte jüdische Lieder mit Orgel und Violine gespielt. Die Oberbürgermeisterin fand passende Worte zur aktuellen Lage in Sachsen. Auch arbeitet der kriminalpräventive Rat in Rochlitz vorbildlich, eine für Juni angekündigte Aktion werden wir an dieser Stelle berichten. Leider ist ein solches Bewußtsein in den meisten Kleinstädten nicht vorhanden, man denke nur an Burgstädt oder Geringswalde.

Auch an diesem 8 Mai fand eine Kranzniederlegung in Rochlitz statt, wo wir als Verein beschlossen, uns zu beteiligen. Danach kehrten wir mit dem Ortsverband der LINKEN aus Rochlitz in eine Gaststätte ein und diskutierten über die damalige Zeit.

All dies wird uns jedoch nicht daran hindern, an unserer Gedenksteinforderung festzuhalten.



Ein Gläschen auf das Wohl unseres Genossen **Kurt Reuther** aus Rossau, der am 24. Mai seinen 90. Geburtstag feierte. Gemeinsam mit Kampfgefährten und vor allem seiner Frau Christa, mit der er seit 63 Jahren verheiratet ist. Zeit seines Lebens arbeitete er auf dem Bau und ist bis heute politisch engagiert. Über Jahrzehnte war er der „gute Geist“ von Rossau. Fast alles, was hier im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes entstand, ist mit seinem Namen verbunden. Besondere Verdienste erwarb sich Kurt Reuther um den Aufbau des Ehrenmals und des Traditionszimmers der Gedenkstätte Sachsenburg. Stolz zeigt er die Dankschreiben der Kreisleitung. Leider, fügt er hinzu, habe man sein Engagement für die Gedenkstätte inzwischen fast vergessen.

von Marko Hinkel, Pressesprecher von solid

Politik ist Herzenssache, lasst uns der Herzschriftmacher sein =)

oder:

Politik ist doch Herzenssache, und wir sind der Herzschriftmacher.

(für eine der beiden Überschriften kann man sich entscheiden.)

Alljährlich veranstaltet die linksjugend [solid] Sachsen zu Pfingsten ein mehrtägiges offenes, politisches und kulturelles Treffen - das Pfingstcamp. Im Jahr 2012 fand das Camp zum vierzehnten Mal statt und der Veranstaltungsort ist wie letztes Jahr das Feriencamp in Doksy gewesen. Über 400 "junge" Menschen aus ganz Sachsen nahmen daran teil. Mit Seminaren, Workshops, Konzerten und dem ganzen Drumherum. Dieses

Jahr fragten wir ganz konkret: „Darf´s ein bisschen mehr sein?“ und meinen damit: - mehr Kultur, mehr Seminare, mehr Politik, mehr Workshops, mehr Pop, mehr Meer, mehr Spass... - mehr Bands, wie Tapete, Schokotronik und viele DJ's.

Einige Seminare:

Gender und Wissenshierarchien, Pornoworkshop, Komm doch mal anders - Penetrationskritik und

weibliche Sexualität, Campradio, Sächsische Demokratie, Datensicherheit, Politische Entwicklung in Ungarn, Vereinsbuchhaltung, Campzeitung, Saniworkshop, Funkdisziplin, Kletterworkshop, Malusion, Was kommt nach Sex, No Nation und Krise, Impro-Theater, Europa + Krise, EU-Außengrenzen, Alternatives Schulkonzept, Hedonismus-Kritik, Kritischer Konsum mit links - (wie) geht das?, Knigge lesen: "Von A - Z Gutes



Behenmen", Alternative Festivalkultur, Parteiradio Leitkultur und vieles vieles mehr. Mal anders ausgedrückt. Das Pfingstcamp stellt so ziemlich die einzige Möglichkeit dar, sich als linksjugend in der Gesamtheit zu treffen und kennenzulernen, nebenbei kann man sich politisch, ohne Zwang und Langeweile weiterbilden. Es gilt sich bei den Organistoren und Verantwortungsträgern ganz herzlich für dieses Wochenende zu bedanken.



Der Verein solid Mittelsachsen e.V. setzt seine Solidaritätsaktion für die Tiernothilfe Leisnig fort. Zur Unterstützung wurde der nebenstehende Flyer gedruckt und verteilt. Bereits zur Kreisdelegiertenkonferenz der LINKEN in Geringswalde kamen bei einer Spendenaktion, zu der solid aufgerufen hatte, 225 Euro zusammen, die je zur Hälfte an den Verein Freiraum e.V. in Burgstädt und die Tiernothilfe Leisnig gingen.



teil 11-3: 850 jahre besiedlung des freiberger raums - heute herausbildung der sächsstadt



In dieser und den kommenden beiden Ausgaben wollen wir uns etwas detaillierter damit beschäftigen, wie Freiberg - obwohl es damals noch gar nicht so hieß - innerhalb von nur zwei Jahrzehnten zur größten und bevölkerungsreichsten Stadt der Mark Meißen wurde. Auf der nebenstehenden Abbildung haben wir eine stilisierte Sicht auf die mittelalterliche Stadt mit ihren Kirchen, der Burg, dem Kloster und der Stadtmauer. Bereits in unserer Mai-Ausgabe haben wir dargestellt, wie sich um die insgesamt fünf Kirchen herum drei Stadtteile entwickelten, die bereits um 1180 zur Gesamtstadt zusammenwuchsen. Keimzelle der Bergstadt war eine Bergleute-Siedlung auf Christiansdorfer Flur. Sie hatte einen Bezug zum Münzbach, der entlang der heutigen Wasserturmstraße die Freiburger Altstadt durchfließt. Diese „Sächsstadt“ genannte Bergmanns-Siedlung hatte von Anfang an städtischen Charakter. **Unser heutiger Exkurs in die Geschichte Freibergs ist dieser „Sächsstadt“ gewidmet.** (hw)

Die Bezeichnung „Sachsenstadt“ oder „Sächsstadt“, lateinisch „civitas saxonum“, erhielt die in der Nähe des Erzfundes von 1168 (wir berichteten darüber ausführlich) entstandene Bergstadt vermutlich nach ihren ersten bergmännischen Siedlern. Diese waren aus dem im damaligen Sachsen (heute Niedersachsen) gelegenen Goslar/Harz in die Mark Meißen gekommen. Der Hauptgrund dafür dürften die verlockenden silberreichen Erzvorkommen im heutigen Freiburger Raum gewesen sein.

Für die Gründung der „Sächsstadt“ gibt es, ebenso wie für jene von Freiberg, keinen urkundlichen Beleg. Man kann aber den Zeitraum ab 1170 mit großer Wahrscheinlichkeit für die Gründung der ersten Bergbaustadt ansetzen. Fast parallel dazu entwickelte sich das rechtlich unabhängige **Burglehen** mit Dom und Burg. (dazu mehr in unserer nächsten Ausgabe). Die im Vergleich zur Unterstadt mit ihrem Untermarkt, mit den Stadtteilen Sächsstadt und Burglehen nur geringfügig jüngere **Oberstadt** mit dem Obermarkt wurde als planmäßig angelegter Stadtteil mit rechtwinkligem Straßennetz geschaffen. Mit dem Zusammenwachsen der drei Städte zu einer Gesamtstadt wurde Freiberg auch zu einer Marktsiedlung für den Handel weit über Freiberg hinaus. Dabei bildete der Untermarkt den Verknüpfungspunkt von drei Fernstraßen, welche in Richtung Chemnitz, Meißen und nach Böhmen führten (siehe dazu die Abbildung auf Seite -11-). Mit dem Bau der Stadtmauer wird wohl noch vor 1190 begonnen worden sein. Die Burg, das heutige Schloss Freudenstein, war ein Bestandteil. Die 2.700 Meter lange Stadtmauer mit später etwa 40 Mauertürmen und fünf Stadttoren (darunter das Donatsturm) umschloss eine Fläche von etwa 46 Hektar.

Freiberg - sind für die Stadt fünf Pfarrkirchen (St. Jacobi, St. Marien, St. Nikolai, St. Petri und St. Donat), drei Klöster (ein Dominikaner-, ein Franziskaner- und ein Nonnenkloster) sowie zwei Hospitale genannt. Drei der fünf Pfarrkirchen (St. Donat, St. Jacobi und St. Nikolai) befanden sich auf dem Gebiet der Sächsstadt. Dabei stand die Kirche St. Donat außerhalb der späteren Stadtmauer (*extra muros*) im Bereich des heutigen Donatsfriedhofs. Sie dürfte ursprünglich die Dorfkirche von Christiansdorf gewesen sein und kam später zum Nonnenkloster. Die nach 1168 entstehende Bergleute-Siedlung hatte die alte, 1887 abgerissene Kirche St. Jacobi seit etwa 1170 als Pfarrkirche. (In diesem Bereich, an der Pfarrgasse, befindet sich heute das zum Geschwister-Scholl-Gymnasium gehörige Haus „Dürer“). Dass sich das erste Zentrum der Bergstadt im Gebiet der alten Jakobikirche befunden haben dürfte, davon spricht auch das älteste überlieferte Jahrmarktsprivileg, der „Jakobimarkt von 1263“. Mit diesem Privileg verbunden waren „Zoll- und Gebietsbefreiung, Stapelrecht, Salzniederlage, Export von Silber und Import von ausländischen Gütern, wie Getreide, Tuch und Blei, das für das Schmelzen des silberhaltigen Erzes notwendig war“.

Die neue Jakobikirche wurde 1890 bis 1892 am heutigen Standort gegenüber dem Donatsturm errichtet. Die Silbermann-Orgel aus der alten Jakobikirche wurde hier eingebaut.

Nur wenige Jahre nach der Bergleute-Siedlung bildete sich seit Beginn der siebziger Jahre des 12. Jahrhunderts eine Siedlungsanlage um die Nikolaikirche herum heraus. Diese Handwerker- und Kaufmannsiedlung, die sich als Ergänzung zur Bergleute-Siedlung entwickelte, weist bereits einen regelmäßigen Grundriss aus. Die Nikolaikirche - errichtet um 1175 als steinerner Kirchenbau - war von Anfang an eine Kirche der sich entwickelnden Stadt Freiberg. Ihre beiden spätromanischen Westtürme sind die ältesten erhaltenen Bauwerke in Freiberg.



Markante Punkte im Bereich der einstigen „Sächsstadt“, der Keimzelle von Freiberg: Die Nikolaikirche mit ihren spätromanischen Türmen (oben) und das Donatsturm der alten Stadtmauer mit dem alles überragenden Donatsturm.

In Folge des Silbererzfundes von 1168 kam es zu gravierenden Änderungen im Dörfchen Christiansdorf. In einem Dokument von 1225 - einer ersten kulturellen Blütezeit von

kreisvorstand aktuell

(Redaktion) Der Kreisvorstand kam am 11. Juni in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg zu seiner planmäßigen Beratung zusammen. Wir informieren ergänzend auch zur Sitzung vom 21. Mai, die nach Redaktionsschluss unserer Mai-Ausgabe stattfand.

- Im Mittelpunkt der **Sitzung am 21. Mai** standen Informationen der Landesgeschäftsführerin der LINKEN, **Antje Feiks**, zur Vorbereitung des Wahlkampfes 2013/2014. Dabei ging es besonders um die Wahlkampfstrategie und deren Umsetzung auf Landesebene. Es wurden aber auch Empfehlungen für die Kreise gegeben. Dazu erfolgte ein entsprechender Beschluss des Kreisvorstandes am 11. Juni (siehe weiter unten). Vorgestellt wurde auch eine Zeitleiste wichtiger Wahl-Aktivitäten ab Herbst dieses Jahres bis zu den Landtagswahlen (voraussichtlich im Herbst 2014). Außerdem verständigte sich der Kreisvorstand über die dramatische Situation in der Partei im Vorfeld des Göttinger Parteitags.
- Zur **Sitzung am 11. Juni** musste der vorgesehene zweite Tagesordnungspunkt „Vorstellung und Diskussion zum Beschluss zur Umsetzung des Konzeptes zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit“ mit **Claudia Jobst**, Sprecherin für Gleichstellung und feministische Politik sowie Mitglied des Bundesvorstandes aus Termingründen auf den Juli verschoben werden. Auf der Tagesordnung stand erstens die Auswertung des Bundesparteitages durch den Kreisvorsitzenden **Falk Neubert** (er war auch Delegierter) und eine ausführliche Diskussion dazu. Es wurde mit Befriedigung darüber gesprochen, dass die Chancen für einen neuen Aufbruch mit den neuen Vorsitzenden und dem gewählten Bundesvorstand gegeben sind und schlimmste Befürchtungen für eine Spaltung der Partei nicht eintrafen. Zweitens fasste der Kreisvorstand einen Beschluss zur Bildung eines Wahlkampfteams zur langfristigen organisatorischen Vorbereitung der Bundestags-, Landtags, und Kommunalwahlen. Ihm werden unter Vorsitz des Kreisvorsitzenden u.a. der Schatzmeister, Verantwortliche für jeden der drei „Altkreise“ sowie ein Vertreter des linken Jugendvereins solid angehören. Die endgültige Beschlussfassung zur Wahlvorbereitung erfolgt im Herbst. Weiterhin nahm der Kreisvorstand Informationen zur Vorbereitung des „Tages der Sachsen“ und zur Arbeitsaufnahme der Arbeitsgruppe Finanzen entgegen.

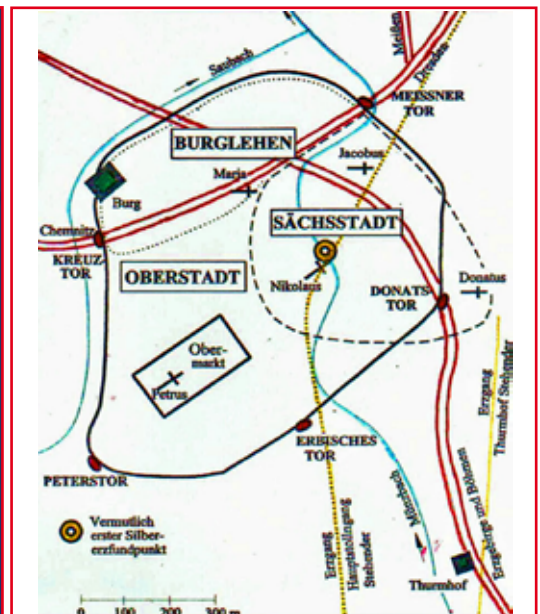
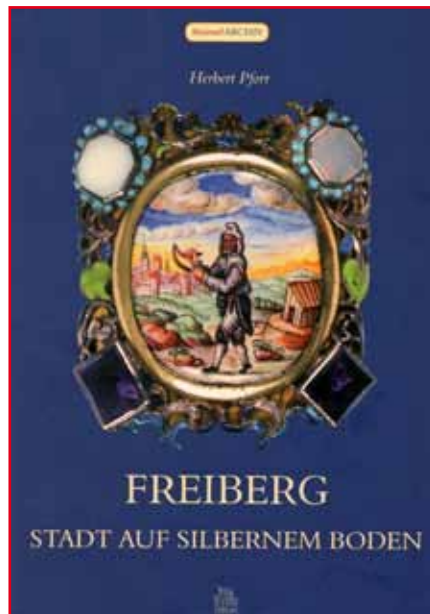
unsere jubilarer

Unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich!

Im Monat Juli wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



Heinz Birkner	geb. am	03.07.1932,	in	Döbeln
Erich Leiteritz	geb. am	03.07.1929,	in	Rechenberg-Bienenmühle
Herta Zimmermann	geb. am	04.07.1922,	in	Leisnig
Lothar Anke	geb. am	06.07.1923,	in	Augustusburg
Günter Wunderlich	geb. am	11.07.1924,	in	Mittweida
Werner Kuhnert	geb. am	12.07.1925,	in	Waldheim
Frank Richter	geb. am	14.07.1947,	in	Frankenberg
Gertrud Reiher	geb. am	15.07.1926,	in	Lenzenau
Berti Reiche	geb. am	16.07.1925,	in	Rochlitz
Gerhard Mark	geb. am	19.07.1024,	in	Halsbrücke
Wolfgang Geier	geb. am	21.07.1932,	in	Mittweida
Irmgard Götzelt	geb. am	22.07.1926,	in	Eppendorf
Margarete Eichler	geb. am	23.07.1929,	in	Mittweida
Fritz Burkhardt	geb. am	24.07.1922,	in	Döbeln
Marina Fischer	geb. am	24.07.1952,	in	Erlau
Annelies Anker	geb. am	25.07.1932,	in	Mittweida
Fritz Lindner	geb. am	26.07.1926,	in	Roßwein
Harry Anke	geb. am	28.07.1928,	in	Niederwiesa
Heinz Kleinstück	geb. am	29.07.1926,	in	Flöha
Rolf Bobe	geb. am	30.07.1924,	in	Roßwein
Klaus Buhrig	geb. am	31.07.1943,	in	Claußnitz



Ein weiteres Buch, erschienen anlässlich von 750 Jahre Besiedlung des Freibergers Raums: „Freiberg - Stadt auf silbernem Boden“ von Herbert Pforr, einem profunden Kenner der Bergbau- und Stadtgeschichte von Freiberg. Dem Buch sind auch die Abbildungen rechts und auf Seite -10- oben entnommen. Der informative Band schließt mit einem umfangreichen und bunten Bildermosaik aus der Bergstadt Freiberg. Aus der Abbildung ist zu entnehmen, wie sich die Stadt Freiberg mit dem um 1180 erfolgten Zusammenschluss der drei bereits vorher entstandenen Stadtteile - Sächsstadt, Burglehen und Oberstadt - als Gesamtstadt entwickelte. Die Stadtteil gruppierten sich zunächst als Kirchspiele um die bestehenden Kirchen. Der Name des Gründungsdorfes Christiansdorf tauchte nach 1185 im Schrifttum über Freiberg nicht mehr auf, der Name „Freiberg“ ist urkundlich erstmals im Jahr 1201 erwähnt worden.

Terminübersicht

Juni 2012:

- 18.06. 10 Uhr Landesseniorenkonferenz der sächsischen LINKEN
Freiberg, Städtischer Festsaal
- 23.06. 10 Uhr (Neo-) Nazis und ihre Botschaften vor Ort - was können wir tun? Weiterbildungsveranstaltung des kommunalpolitischen Forums Sachsen Siebenlehn, Hotel „Schwarzes Roß“
- 23.06. 9:30 Uhr Sachsens Zukunft?! Tagung der Lantagsfraktion der LINKEN im Landtag zur Landesentwicklungspolitik
Dresdner Volkshaus, Schützenplatz 14
- 27.06. 17 Uhr Fraktionssitzung der Fraktion der LINKEN im mittelsächsischen Kreistag in Vorbereitung auf die Kreistagsitzung vom 4. Juli 2012
Gasthof „Weiße Taube“, Hainichen/Cunnersdorf

Juli 2012:

- 09.07. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes der LINKEN
Mittweida, Bürgerbüro Weberstraße
18. bis 22. Juli 7. Sommeruniversität der Partei der Europäischen Linken Portaria (Griechenland)

Vorschau:

- 04.08. Friedensfest der LINKEN in Graal-Müritz

neues Leben in den Räumen im Roten Weg in Freiberg

von Susann Martin und Peter Zimmermann

Seit ca. 2 Wochen ist in die Räume im Roten Weg 41 / 43 (ehemals Roter Weg e.V.), neues Leben eingekehrt. Die Initiative gegen antidemokratischen Lobbyismus (IgaL) Freiberg bewirtschaftet die Räumlichkeiten und bringt somit die Occupy Bewegung nach Freiberg. Genutzt werden die Räume als Büro, Versammlungs- und Tagungsräume.

Wer ist IgaL / Occupy Freiberg?

Die Initiative gegen antidemokratischen Lobbyismus ist eine unparteiische Bürgerinitiative, welche sich am 26. Februar auf Facebook als Gruppe unter dem Namen „Freiberg gegen Unterdrückung - wir wehren uns“ formierte. Die Weiterentwicklung zur aktiven Bürgerinitiative fand nach dem Protestmarsch gegen das Anti-Produktpiraterie-Handelsabkommen (ACTA) bei einer Nachbesprechungskonferenz vom 25.02.2012 statt. Am 12. Mai 2012 wurde beim Aktionstag „Global rEvolution Day“ beschlossen, dass sich die Initiative künftig mit der Occupy Bewegung solidarisieren wird und die Occupy Aktionen in Freiberg etablieren wird. Wie jedem bewusst sein sollte, befindet

sich der komplette Planet momentan in einem sehr kritischen Zustand. Die Menschheit sowie das gesamte Ökosystem ist gebeutelt von Weltwirtschaftskrise, Kriegen, zunehmende Entdemokratisierung in der gesamten westlichen Welt, wachsender Umweltverschmutzung, Freiheitsberaubung und intensive Überwachung durch scheindemokratische Systemstrukturen. Wir sind eine Organisation, die thematisieren will, wo die Politik und die Medien bewusst falsch informieren beziehungsweise Informationen unterschlagen. Die Gesellschaft befindet sich am Scheideweg, nicht das Geld oder wirtschaftliche Interessen sollten das Leben bestimmen, sondern die Achtung und würdevolle Behandlung der Menschen unter sich und der Umwelt gegenüber. Wir brauchen ein neues Bewusstsein, welches sich auch in zukünftigen Formen des Zusammenlebens ausdrückt.

Wo ist IgaL / Occupy Freiberg?

Über unsere Webseite www.occupy-freiberg.de als auch über Facebook www.facebook.com/groups/occupy.freiberg sind wir im Internet zu erreichen. Unser „Büro“ ist jeden Dienstag von 16 - 18

Uhr besetzt. Jeden Sonntag treffen wir uns ebenfalls dort um 17 Uhr, um die kommenden Veranstaltungen zu planen, als auch um einfach ganz locker über uns und die Welt zu reden.

Unsere letzte erfolgreiche Aktion war die Teilnahme an den Anti-Acta Protesten in Dresden am 09.Juni 2011. (Siehe Bild) Neben anderen Demonstranten aus Parteien und Vereinen fiel unser bunter Trupp immens auf.

Auch zukünftig werden wir uns mit eigenen Aktionen also auch an den weltweit stattfindenden Occupy-Aktionen, hier auf kommunaler Ebene beteiligen. Ob nun durch Infoveranstaltungen oder Workshops in den Räumen am Roten Weg, als auch durch Demonstrationen, Streetpartys oder anderen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen. Wir werden aktiv sein und wir werden aktiv bleiben!

Jeder kann bei uns mitmachen, jeder der erkannt hat, daß sich an diesem System etwas ändern muss sollte bei uns mitmachen und jeder, der sich einbringen möchte, aktiv mit seinen Gedanken und Vorstellungen an einer besseren Welt mitzuarbeiten ist herzlich willkommen!



Gemeinsam mit dem Ortsverband Frankenberg der LINKEN trauern wir um unseren Genossen

Carsten Bemann

geb. am 04. Oktober 1962

Carsten kam am Donnerstag, dem 17. Mai durch einen Verkehrsunfall ums Leben. Wir verlieren einen treuen und aufrichtigen Genossen unserer Partei. Mit seiner ruhigen Art vertrat er seine politischen Überzeugungen. Mehrmals stellte er sich öffentlich zur Wahl zum Stadtrat, um die politische Sache eines gerechteren Lebens zu verbreiten.

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren verstorbenen Genossen

Kurt Konrad aus Rossau

Wir werden ihm stets unser ehrendes Gedenken bewahren.